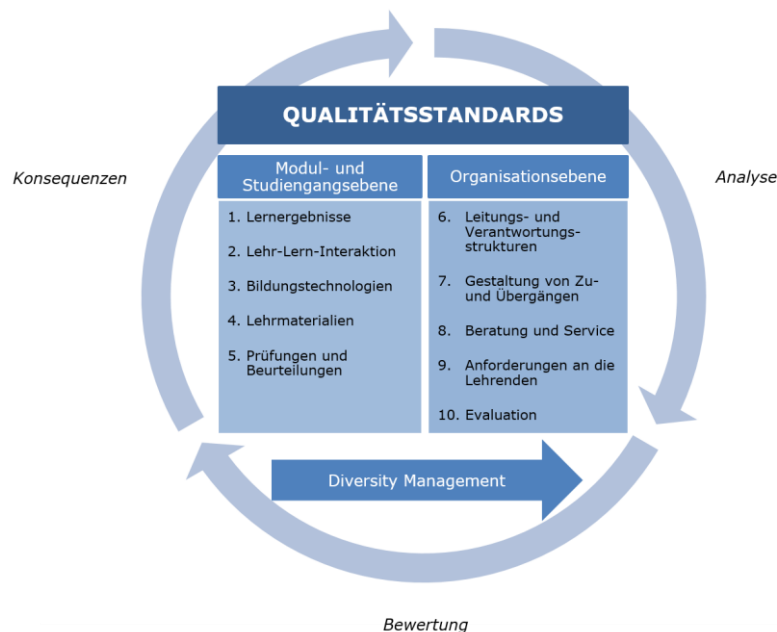


Gemeinsame Qualitätsstandards der Kurs-, Programm- und Organisationsebene im Verbundprojekt PuG „Entwicklung berufsbegleitender Studiengänge in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften“:

Ein Instrument zur Qualitätssicherung und -entwicklung für berufsbegleitende, online-basierte und wissenschaftliche Weiterbildungsprogramme

Berufsbegleitende Studiengänge müssen spezifische Qualitätskriterien erfüllen, um den Bedürfnissen der Studierenden gerecht zu werden. Bei der Studienprogrammentwicklung gilt es, neben der Erfüllung der Kriterien zur Akkreditierung von Studiengängen auch spezifische Qualitätskriterien für berufsbegleitende Angebote zu erfüllen. Programmakkreditierungen erfolgen in Deutschland auf der Grundlage von Mindeststandards und sind daher für die Etablierung exzellenter Weiterbildungsprogramme in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften nicht hinreichend.

Vor diesem Hintergrund wurden die nachfolgenden zielgruppengerechten Qualitätsstandards entwickelt, sowohl für die **Modul- und Studiengangsebene** als auch für die **Organisationsebene**. Jedem Standard zugeordnet werden die jeweiligen Indikatoren, um die Qualität messbar zu machen.



Diejenigen Indikatoren, die die Strategie des **Diversity Managements** betreffen, verstehen sich als Metaebene, da die Berücksichtigung der Heterogenität der Studierenden auf allen Qualitätsebenen relevant ist. Eine hilfreiche Einführung in das Themenfeld Diversity ist das *Factbook Diversity* von der Charta der Vielfalt unter [http://www.charta-der-vielfalt.de/fileadmin/user_upload/beispieldateien/Downloads/Factbook Diversity 2016 barrierefrei.pdf](http://www.charta-der-vielfalt.de/fileadmin/user_upload/beispieldateien/Downloads/Factbook_Diversity_2016_barrierefrei.pdf) [letzter Zugriff 04.07.2016]. Zudem kann die Veröffentlichung „Gender in der Pflege. Herausforderungen für die Politik“ unter <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/05587.pdf> [letzter Zugriff am 05.07.2016] zur Sensibilisierung der Genderthematik in der Pflege und zur kritischen Reflektion anregen.

Flaiz, B., Klages, B., Kretschmer, S., Kriegel, M., Lorz, F., Lull, A. & Zieher, J. (2014): Handreichung Pflege und Gesundheit. Eine Publikation der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen". Berlin.

https://de.offene-hochschulen.de/fyls/25/download_file

Modul- und Studiengangsebene

1. QUALITÄTSSTANDARD: LERNERGEBNISSE

Damit eindeutig nachvollziehbar ist, welches Wissen, welche Fähigkeiten und Kompetenzen die Teilnehmenden erlangen sollen, müssen diese in Form von Lernergebnissen beschrieben werden.

Handreichungen zu *Lernergebnisorientierung* der wissenschaftlichen Begleitung:

- Bergstermann, A., Cendon, E., Flacke, L., Friedrich, A., Hiltergerke, C., Schäfer, M., Strazny, S., Theis, F., Wachendorf, N. & Wetzels, K. (2013): *Handreichung Lernergebnisse Teil 1: Theorie und Praxis einer outcomeorientierten Programmentwicklung*. Eine Publikation der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesländer-Wettbewerbs "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen". Berlin. https://de.offenehochschulen.de/fyls/403/download_file
- Cendon, E. & Prill, A. (Hrsg.) (2014): *Handreichung Lernergebnisse Teil 2: Anwendungsbeispiele einer outcomeorientierten Programmentwicklung*. Eine Publikation der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesländer-Wettbewerbs "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen". Berlin. https://de.offenehochschulen.de/fyls/402/download_file

Beispiele und Good Practices zum Thema LERNERGEBNISSE	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu		
	2.1	Die flexible Studienorganisation beruht auf einer modularen Struktur (flexibel wählbare, in sich geschlossene Module).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anforderungs- und Qualifikationsrahmen Pflege: QR Pflege (FH Bielefeld/dip)	2.2	Zu jedem Studienprogramm existiert ein kompetenzorientiertes Curriculum mit konkret formulierten Lernergebnissen (bspw. durch Berücksichtigung von EQR bzw. DQR oder QR für deutsche Hochschulabschlüsse).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfe zur Lernergebnisformulierung Beispiele für Lernzielformulierungen (arbowis)			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kompetenzorientierung in Modulhandbüchern: Formulierungshilfen für Modulhandbücher (TU Darmstadt)	2.3	Zu jedem Modul existiert eine Modulbeschreibung, in der die Lernergebnisse für das Modul kompetenzorientiert formuliert sind. Diese sind mit Hilfe aktiver Verben überprüfbar formuliert sowie im Inhalt der Lehreinheit nachvollziehbar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel Modulhandbuch Pflege: Modulhandbuch BA Pflege (Uni Lübeck)			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Constructive alignment: Steckbrief Constructive Alignment (TH Köln)	2.4	Die einzelnen Module sind ganzheitlich konzipiert, d.h. ausgehend von den angestrebten Lernergebnissen werden sowohl die Lehrmethoden als auch die Prüfungsformen bestimmt (constructive alignment).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<p>Beispiele Schlüsselkompetenzen: Schlüsselkompetenzen auf dem Arbeitsmarkt (arbowis)</p>	<p>2.5 Es werden neben fachwissenschaftlichen Inhalten auch überfachliche Kompetenzen vermittelt (z.B. wissenschaftliches Arbeiten, Problemlösungskompetenz usw.).</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Gender Curricula: Gender Curricula für Bachelor und Masterstudiengänge (Netz- werk Frauen- und Geschlechter- forschung NRW)</p>	<p>2.6 Die Vermittlung von grundlegendem und praktisch anwendbarem (Handlungs-) Wissen über die Bedeutung von und den Umgang mit Diversität ist Gegenstand des Curriculums (z. B. durch die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen, Aspekten des Gender Mainstreamings, Umgang mit Behinderung in der Praxis).</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Das kultursensible Krankenhaus: Das kultursensible Krankenhaus: Ansätze zur interkulturellen Öffnung (BAMF)</p>					

2. QUALITÄTSSTANDARD: LEHR-LERN-INTERAKTION

Die Lehr-Lern-Interaktion leistet einen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und fördert einen aktiven Austausch zwischen den Teilnehmenden.

http://www.prolehre.tum.de/fileadmin/w00btq/www/Angebote_Broschueren_Handreichungen/prolehre_erfolgsfaktoren.pdf

Beispiele und Good Practices zum Thema LEHR-LERN-INTERAKTION		trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	
<p>Methoden, Techniken & Instrumente für Erwachsenenbildung: Portal Lehren und Lernen Erwachsener (Bundesministerium für Bildung und Frauen, AT)</p> <p>Methoden für Lehrkräfte: Portal Lehre Erwachsenen- und Weiterbildung (DIE/Bertelsmann Stiftung)</p> <p>Theorien und didaktische Modelle: Handreichung Lehr- und Lernarrangements (RWTH Aachen)</p>	2.1	Es werden vielfältige didaktische Methoden zur Inhaltsvermittlung/-aneignung angewendet, die auf erwachsene Lernende ausgerichtet sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Projektarbeitsphasen: Lehrsenarien Projektarbeit (e-teaching.org)</p>	2.2	In den Programmen sind Präsenz- und internetgestützte Selbstlern- sowie Projektarbeitsphasen miteinander verknüpft (Blended Learning Konzept).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Siehe C3L	2.3	Die Lehr-Lern-Interaktion wird von MentorInnen betreut und moderiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Beispiel Theorie-Praxis Verknüpfung: Der work-based-learning Ansatz (HHN Heilbronn)</p> <p>Beispiel Theorie-Praxis Verknüpfung: Skills Lab (HSG Bochum)</p>	2.4	Das didaktische Konzept berücksichtigt inhaltlich die berufliche Einbindung der Studierenden, indem konkrete Fallbeispiele aus ihrem Berufsalltag integriert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.5	In den Modulen gibt es einen Bezug zur aktuellen und internationalen fachspezifischen Forschung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Aktivierendes didaktisch-methodisches Konzept: Didaktisches Kurskonzept (OH-Projekt Freiräume für wiss. Weiterbildung, Uni Freiburg)</p>	2.6	Das Lernszenario (in den Online- oder Präsenzphasen) ist so aufgebaut, dass Teilnehmende zu kritischen Diskussionen und aktiver Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten angeregt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.7 Männer und Frauen können sich gleichermaßen mit der Auswahl der Themen identifizieren.

Bildungsprozesse geschlechtergerecht gestalten
(Kapitel 5 & 6):
[Genderkompetenz für lebenslanges Lernen \(DIE\)](#)

2.8 Diversity Management gilt als didaktisches Prinzip: Die Heterogenität der Studierenden wird berücksichtigt (z.B. individuelle Potenziale durch unterschiedliche Vorkenntnisse).

Umgang mit heterogenen Lerngruppen:
[Checkliste Umgang mit heterogenen Lerngruppen \(DIE/Bertelsmann Stiftung\)](#)

2.9 Die Studierenden stehen über mindestens einen Kanal im regelmäßigen Austausch mit Lehrenden, MentorInnen sowie untereinander (z. B. Lernmanagementsystem, Email, Videokonferenz, Präsenzveranstaltungen).

3. QUALITÄTSSTANDARD: **BILDUNGSTECHNOLOGIEN**

Die Bildungstechnologien unterstützen den gesamten Lernprozess der Teilnehmenden von der Lernorganisation über den Zugriff auf konkrete Inhalte bis hin zur Interaktion zwischen den Lernenden untereinander bzw. mit den Dozierenden.

Beispiele und Good Practices zum Thema BILDUNGSTECHNOLOGIEN	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu
Instrumente E-Learning: E Learning Grundlagen (OH Projekt wm³)				
Haftungsfragen digitale Medien: Checkliste Haftungsfragen im Internet (DIE/Bertelsmann Stiftung)				
Kommunikation im virtuellen Raum: Kommunikation und Kooperation im virtuellen Raum (e-teaching.org)				
Mentorenhandreichung C3llo				

Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik nach dem Behindertengleichstellungsgesetz:
[BITV \(BMJV\)](#)

3.10 Der Zugang für Studierende mit visuellen und auditiven Beeinträchtigungen wird berücksichtigt, z.B. durch die Anwendung der W3C Web Content Accessibility Guidelines oder der BITV.

4. QUALITÄTSSTANDARD: LEHRMATERIALIEN

Lehrmaterialien unterstützen die fachliche Vorbereitung, begleiten das Selbststudium und dienen zusätzlich der Vorbereitung auf die Interaktion mit den Lehrenden und Mitstudierenden.

Beispiele und Good Practices zum Thema LEHRMATERIALIEN	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu		
Autorenhandreichung PuG	4.1	In den Modulen kommen von FachexpertInnen konzipierte kompakte Studienmaterialien zum Einsatz (online, offline, print).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufgaben mit Praxis- und Berufsbezug: Beispielaufgaben mit Praxisbezug (MBA, C3L, S. 30 (Uni Oldenburg))	4.2	Zur Sicherstellung der Anwendungsorientierung von Aufgabenstellungen und Lehrinhalten werden berufsnahe Fallbeispiele in die Lehrmaterialien eingebunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Systematische Begutachtungsverfahren stellen sicher, dass die Unterlagen auf Aktualität, Praxisnähe und Forschungsbezug hin kritisch überprüft werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Die Studierenden haben Zugang zu der relevanten wissenschaftlichen Fachliteratur (z.B. durch Bibliothekszugang, Fachdatenbanken, Bereitstellen von Artikeln).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Autorenhandreichung PuG	4.5	Alle AutorInnen konzipieren die Lehrmaterialien nach den aktuellen Handreichungen und bereiten das Studienmaterial dementsprechend didaktisch auf (Übungsaufgaben, Glossar, weiterführende Fragen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
PuG Gender Handreichung	4.6	Es werden gendergerechte Schreibweisen und diversitygerechte Abbildungen berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. QUALITÄTSSTANDARD: PRÜFUNGEN UND BEURTEILUNGEN

Um die eigene Entwicklung im Programm kontinuierlich mitverfolgen zu können, sollen Teilnehmende regelmäßig Feedback zu ihrem Lernfortschritt erhalten. Grundlage hierfür ist ein Bewertungssystem, das ausreichend differenziert ist und transparent kommuniziert wird.

Beispiele und Good Practices zum Thema PRÜFUNGEN UND BEURTEILUNGEN	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu
C3L-Handreichung	5.1	Es gibt einen transparenten, einheitlichen und festgelegten Bewertungsmaßstab zur Prüfungsbewertung in den einzelnen Modulen.		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Prüfungsaufgaben formulieren: Steckbrief Prüfungsaufgaben formulieren (TH Köln)	5.2	Die Prüfungsformate auf Modulebene sind auf die beabsichtigten Lernergebnisse und das angestrebte Kompetenzniveau abgestimmt.		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Denn wir wissen nicht, was sie tun... Portfolios zur Dokumentation von Kompetenzen in einem weiterbildenden Masterstudien-gang: Portfolios Kompetenzentwicklung (Zawacki-Richter, O./Bäcker, E./Hanft, A. (2010))	5.3	Der Lernfortschritt und die Kompetenzentwicklung der Studierenden werden durch geeignete Beurteilungsmethoden überprüft und dargestellt.		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feedback und Blended Learning: Die Bedeutung von Feedback im Blended Learning (Uni Augsburg)	5.4	Es gibt Rückmeldungen zum Leistungsstand der Studierenden während des Semesters, so dass der Lernfortschritt verfolgt werden kann. Am Ende des Semesters gibt es eine abschließende Beurteilung.		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernenden Feedback geben: Lernenden Feedback geben – Eine studentische Perspektive (Uni Bochum)	5.5	Die Studierenden erhalten ein konstruktives und individuelles Feedback zu ihren Prüfungs(teil)leistungen.		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.6	Die Prüfungsleistungen umfassen Projekt- und Praxisanteile sowie wissenschaftliche Arbeitsweisen, in denen berufliche Fragestellungen und Praxisprobleme der Zielgruppe aufgegriffen werden.		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.7	Die Gestaltung der Prüfungsformate gewährleistet die höchstmögliche Vereinbarkeit von Studium-Familie-Beruf (flexible Prüfungsformate).		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Organisationsebene

6. QUALITÄTSSTANDARD: LEITUNGS- UND VERANTWORTUNGSSTRUKTUREN

Weiterbildung ist als Kernaufgabe der Hochschule in ihr Selbstverständnis und damit auch in die Leitungs- und Verantwortungsstrukturen einzubinden.

Beispiele und Good Practices zum Thema LEITUNGS UND VERANTWORTUNGSSTRUKTUREN	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	
transparente Übersicht über AnsprechpartnerInnen AnsprechpartnerInnen Studienangebot infernum (FernUni Hagen, Fraunhofer UMSICHT)	6.1 Die hochschul- und weiterbildungsspezifischen Kernprozesse, Zuständigkeiten und Verfahrensweisen sind intern festgelegt, so dass es auf allen Ebenen AnsprechpartnerInnen (Präsidium, Geschäftsführung, Studiengangmanagement, Anrechnung) gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Für Angestellte und Dozierende in der wissenschaftlichen Weiterbildung gibt es Maßnahmen der Personalentwicklung (z.B. im Angebot der Hochschule).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.3 Die Weiterbildungseinrichtung ist aktiv mit unterschiedlichen fachspezifischen Stakeholdern vernetzt (z.B. Berufs- oder Fachverbände).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.4 Die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung werden gemeinsam mit den weiteren Studienangeboten der Hochschule präsentiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.5 Es gibt seitens der Hochschule konkrete Anreize, um in der wissenschaftlichen Weiterbildung zu lehren (z. B. wissenschaftliche Reputation, wissenschaftliche Netzwerkbildung, Vergütung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel „Vielfalt als Potential“: Diversity Portal Diversity Portal (Uni Duisburg-Essen)	6.6 Die Hochschule verfügt über eine Gender Mainstreaming- und Diversity-Strategie und wendet diese auf allen Ebenen der Hochschule an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hochschulweite Diversity-Strategie Diversity-Strategie (Uni Duisburg-Essen)					
Wie können Studiengänge geschlechtergerecht gestaltet werden? Selbstevaluation (Uni Freiburg, CH)					

7. QUALITÄTSSTANDARD: GESTALTUNG VON ZU- UND ÜBERGÄNGEN

Das Konzept des lebenslangen Lernens erfordert von den Hochschulen, dass für heterogene Studierende die Zugänge zu wissenschaftlicher Weiterbildung ermöglicht und die Übergänge in verschiedene gesellschaftliche Teilbereiche sichergestellt werden.

- Qualitätskriterien Anrechnung:
https://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/anrechnungsprojekte/QbAnr_Qualitaetskriterien.pdf
- Zu- und Übergänge für heterogene Zielgruppen:
http://www.komdim.de/fileadmin/media/komdim-akademie/pdfs/KomDimA0_Alle_Vier_Poster.pdf

Beispiele und Good Practices zum Thema GESTALTUNG VON ZU- UND ÜBERGÄNGEN	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu
Transparente Zugangsvoraussetzungen Zugangsvoraussetzungen B.Sc. Physiotherapie (FH Aachen) (1) Zugangsvoraussetzungen PO B.Sc. Physiotherapie (FH Aachen) (2)	7.1 Die Zugangsvoraussetzungen für den jeweiligen Studiengang sind klar festgehalten und werden transparent kommuniziert. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anrechnungsleitlinie berufliche Kompetenzen Anrechnung berufl. Kompetenzen (Uni Lüneburg)	7.2 Es gibt eine verbindliche und transparente Anrechnungsleitlinie, nach der formale Qualifikationen je nach Studiengang individuell bzw. pauschal angerechnet werden können (durch ECTS Punkte). <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anrechnungsleitlinie zusätzliche ETCS Leitlinien zum Erwerb zusätzlicher ETCS (Uni Lüneburg)	7.3 Es gibt eine verbindliche und transparente Anrechnungsleitlinie, nach der Qualifikationen und Kompetenzen, die in non-formellen oder informellen Lehr-/Lernsettings erworben wurden, angerechnet werden können (durch ECTS Punkte). <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anrechnungsleitlinie ANKOM Verfahren zur Anrechnung beruflicher und außerhochschulisch erworbener Kompetenzen (ANKOM)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel Prüfungsordnung Pflege PO BA Pflege (FH Diakonie)	7.4 Anrechnungsmodalitäten und anrechenbare Kompetenzen und Leistungen werden in den Prüfungsordnungen aufgeführt. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel Prüfungsordnung berufsbegleitende Studiengänge PO berufsbegleitende Studiengänge (Uni Oldenburg)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	7.5 Es gibt für den gesamten Prozess der Anrechnung eine unterstützende Begleitung für die Studierenden. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beispiel Vorbereitungskurs
[Schnupper- und Vorbereitungskurs Pflege \(HS Osnabrück\)](#)

7.6 Es gibt passende Angebote zur Schließung von wissenschaftlichen, fachlichen und sprachlichen Lücken.

Kurskonzept wissenschaftliches Arbeiten
[Die Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten \(OH Projekt Freiräume für wiss. WB, Uni Freiburg\)](#)

7.7 Fachkräften ohne anerkannten Abschluss wird der Zugang zum Studium ermöglicht.

8. QUALITÄTSSTANDARD: BERATUNG UND SERVICE

Die Beratungs- und Serviceangebote der Hochschule unterstützen die Studierenden des Weiterbildungsprogramms beim Erreichen des Studienziels.

Beispiele und Good Practices zum Thema BERATUNG UND SERVICE	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu		
	8.1	Es gibt ein Studiengangsmanagement für alle Studienprogramme; dort können insbesondere Fragen zu Anrechnung, Finanzierung und Unterstützungsbedarfen geklärt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestaltung von Lehr-/Lernräumen: Lehr-/Lernräume (e-teaching.org)	8.2	Die für die Studierenden relevanten Räumlichkeiten sind der Lehrsituation angepasst (z.B. technische und räumliche Ausstattung).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Barrierefreiheit Infolyer: Infobrief der Schwerbehindertenvertretung (HS Hannover)	8.3	Die für die Studierenden relevanten Räumlichkeiten sind barrierefrei zugänglich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Broschüre Vereinbarkeit Familie und Studium: Studieren mit Kind (MH Hannover)	8.4	Es gibt Betreuungsangebote zur Vereinbarkeit von Familie-Studium-Beruf (z.B. Kooperationen mit örtlichen Krippen, Vermittlung von Tagesmüttern und Babysittern).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Datenbank Kinderbetreuung NRW Kinderbetreuung an Hochschulen in NRW (Netzwerk Frauen und Geschlechterforschung NRW)						
Website Studienprogramm BBA am C3L (Uni Oldenburg)	8.5	Es gibt eine Webseite des Studienprogramms mit eigenem FAQ-Bereich für Weiterbildungsinteressierte und berufsbegleitende Studierende. Auf dieser sind auch verschiedene Anfragekanäle eingerichtet (z.B. durch Sprechstunden, Email, Telefon-Hotline).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
FAQ berufsbegleitendes Studium FAQ berufsbegleitende Master (Uni Lüneburg)						
Umfassendes Infomaterial als Broschüre Studienführer (Evangelische Hochschule Nürnberg)						
Übersicht über Gebühren der Angebote Gebührenstruktur des Interdisziplinären Fernstudiums Umweltwissenschaften (infernum)						
Beratung und Service für Studierende mit Beeinträchtigungen Leitfaden für Studierende mit Beeinträchtigung (HAWK Hildesheim)	8.6	Es gibt diversitysensible Beratungsangebote, z.B. bereitgestellt durch MentorInnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<p>Anregungen aus dem Leitfaden für Beratungsgespräche Projekt Beratungsqualität (Nationalen Forum Beratung (nfb)/Uni Heidelberg)</p>	<p>8.7 Einzelgesprächstermine zu Themen der Studienorganisation und der Lehre werden in jeder Phase des Studiums und über verschiedene Kommunikationskanäle angeboten (individuelle Beratung z.B. via Skype oder Email).</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<p>8.8 Die Anfragen von Studierenden und interessierten Personen etc. werden an Werktagen innerhalb von 48 Stunden beantwortet.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<p>Beispiele Alumni Netzwerk Alumninetzwerk MBA am C3L (Uni Oldenburg) Alumninetzwerk PPRE (Uni Oldenburg) Fachtag für AbsolventInnen, Studierende, Kooperationspartner und Interessierte infernium-Tag (Fernuni Hagen)</p>	<p>8.9 Es gibt für Weiterbildungsstudierende Career-Service-Angebote (z. B. über Vernetzungsinstrumente, ein ausgebautes Alumni-Netz, Bundesagentur für Arbeit, Recruiting-Days, Konferenzen, Vereinigungen, etc.).</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. QUALITÄTSSTANDARD: ANFORDERUNGEN AN DIE LEHRENDEN

Die Lehr-Lern-Interaktion mit berufserfahrenen Studierenden aus der Praxis erfordert eine spezifische Eignung und Motivation der Lehrenden. Sie sind sowohl FachexpertInnen als auch LernberaterInnen.

Beispiele und Good Practices zum Thema ANFORDERUNGEN AN DIE LEHRENDEN	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu
Anschlusslernen - Wissen über die Teilnehmendengruppe: Checkliste Anschlusslernen für heterogene Lerngruppen (DIE/Bertelsmann Stiftung)				
Heterogenität als Chance: Erfahrungsbericht Heterogenität (DIE/Bertelsmann Stiftung)				
e-MOOC Erwachsenenbildung: offener Online-Kurs für die Erwachsenenbildung (Bundesministerium für Bildung und Frauen, AT)				
Informationen für Lehrende: Studierende mit Behinderung Studierende mit Behinderung (Uni Oldenburg)				
Gender in der Lehre: Leitfaden Gender in die Lehre (Uni Göttingen)				

10. QUALITÄTSSTANDARD: EVALUATION

Ein an Qualität orientiertes weiterbildendes Angebot erfordert eine regelmäßige Evaluation. Der Abgleich zwischen angestrebten Zielen und ihrem tatsächlichen Erreichungsgrad sowie die Identifikation von Innovationspotenzialen erfordert eine kontinuierliche Analyse und Bewertung aller Qualitätsstandards. Die Ergebnisse der Evaluation sollen an die Dozierenden und Kursverantwortlichen zurückgemeldet werden und ggf. zu Verbesserungsmaßnahmen führen.

Beispiele und Good Practices zum Thema EVALUATION	trifft überhaupt nicht zu	trifft eher Nicht zu	trifft eher zu	trifft voll und ganz zu	
PuG Evaluationshandreichung Handreichung zur Evaluationsdurchführung: Empfehlungskatalog zur Durchführung der studentischen Lehrveranstaltungsevaluation (Uni Oldenburg) Methodensammlung zur Lehrveranstaltungsevaluation: Alternative Formen der Lehrveranstaltungsevaluation (Uni Oldenburg)	10.1	Alle Qualitätsstandards werden regelmäßig durch Lehrveranstaltungs-, Modul- und Programmevaluationen begutachtet. Dazu werden quantitative und/oder qualitative Feedbackinstrumente eingesetzt. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	10.2	Es besteht ein internes Berichtssystem, welches die aktuellen Evaluationsergebnisse, Ergebnisse von AbsolventInnenbefragungen und andere relevante Daten dokumentiert. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	10.3	Die Studierenden und die Lehrenden kennen die aktuellen Evaluationsprozesse sowie -ergebnisse und werden zur aktiven Teilnahme motiviert. <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Interne Evaluation anhand des PDCA-Zyklus: Konzept zur Optimierung der Evaluationsprozesse (Uni Oldenburg) Ablauf Qualitätszirkel: Qualitätszirkel auf Studierendenebene (Uni Flensburg) Umgang mit Evaluationsergebnissen auf verschiedenen Dimensionen: Umgang mit Ergebnissen der Lehrveranstaltungsbeurteilung (TU München)	10.4	Es werden konkrete Maßnahmen aus den Evaluationsergebnissen abgeleitet, die in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess münden (z.B. didaktische Qualifizierung von Lehrenden, Einrichten von Arbeitsgruppen, Qualitätszirkel, Überarbeitung der Lehr-Lern-Formate). <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gendergerecht evaluieren (ab S. 45): Digitale Medien in der Hochschullehre: Gender Mainstreaming und Evaluation (Fernuni Hagen)	10.5	Die Maßnahmen, die aus der Evaluation abgeleitet werden, dienen auch dazu, offene und/oder versteckte Diskriminierung zu verhindern (z.B. durch eine geschlechterdifferenzierte Auswertung der Evaluation). <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10.6 Ergebnisse von internen und externen AbsolventInnenbefragungen, Marktfor-
schungsanalysen, politische Entwicklungen oder Beschwerden werden bei der Pro-
grammverbesserung berücksichtigt.

10.7 Die Studiengangsverantwortlichen kommunizieren die Zielsetzung der kontinuierli-
chen Angebotsverbesserung durch Evaluation schriftlich und im persönlichen Ge-
spräch.
